

Ein Roman kommt mit Umwegen auf den Markt

Niemand wollte das Buch drucken, dann wurde es von der Uni Freiburg ausgezeichnet: Eine Erfolgsgeschichte mit Umwegen.

RECHTHALTEN David Biemann hatte bereits aufgegeben und sein erstes Buch in der Schublade versenkt, denn kein Verlag wollte es publizieren. Dann nahm er nochmals einen Anlauf und sandte «Flucht eines Toten» bei einem Literaturwettbewerb der Uni Freiburg ein. Prompt gewann er den ersten Preis und fand darauf auch einen Verlag, der das Erstlingswerk auf den Markt brachte. *hw*
Bericht Seite 5



Die zwei Leben des Albert Leblanc

Das Dorf Rechthalten ist Schauplatz des Romans «Flucht eines Toten». Der Autor, **David Biemann**, selbst ein Rechthaltner, erzählt in seinem Erstlingswerk die Geschichte eines Aussenseiters, der ein trostloses Dasein fristet und sich nur schwer daraus lösen kann.

IMELDA RUFFIEUX

David Biemann hat das geschafft, was sich viele Jungautoren wünschen: er hat mit seinem ersten Buch einen Preis gewonnen und einen Verlag gefunden, der das Werk publiziert. Aber so einfach, wie das tönt, war es nicht. «Ich habe immer viel gelesen und irgendwann gedacht, ich könnte selber einen Roman schreiben», antwortet der Rechthaltner auf die Frage, wie alles angefangen hat.

Geschichte im Kopf

Wie die Handlung verlaufen sollte, war dem 27-Jährigen bereits vor dem Schreiben ziemlich klar. Die Idee, über das Schicksal eines Mannes zu schreiben, der seine eigene Bererdigung erlebt, habe er schon lange im Kopf gehabt, sagt der 26-Jährige. «Ich dachte damals, da ich die Geschichte schon im Kopf habe, wäre sie auch rasch zu Papier gebracht. Das ging dann aber doch länger, als ich gedacht habe», erzählt er. Fast ein ganzes Jahr habe er am Roman gefeilt und dabei auch öfters mal Freistunden während seines Germanistik- und Geschichtsstudium an der Universität Freiburg eingesetzt.

Zwei Jahre in der Schublade

Das war vor drei Jahren. Als er fertig war, hat er das Manuskript verschiedenen grossen Verlagen geschickt. «Leider nur Absagen», sagt er. Das sei schon etwas enttäuschend gewesen und mit jedem «Leider nein» habe sich bei ihm das Gefühl verstärkt, dass sein Werk wohl doch niemanden interessieren würde. Also legte er es beiseite und widmete sich anderen Sachen.

Doch das Schreiben hatte ihn gepackt und so publiziert er in Eigenregie unter einem Pseudonym zwei Krimis. Mit einem davon bewarb er sich 2010 beim Literaturwettbewerb der Universität Freiburg. Wenn schon, denn schon, dachte er sich und reichte auch gleich sein Romanmanuskript unter seinem richtigen Namen ein.

Absage und Zusage zugleich

Auch hier gab es für ihn ein «Leider nein»: Der Krimi kam



David Biemann blickt vom Fofenhübel auf das Dorf Rechthalten, wo sein Roman angesiedelt ist.

Bild Corinne Aeberhard

nicht in die Kränze. Ganz anders jedoch sein Roman. David Biemann gewann den ersten Preis, viel Ehre und 1000 Franken Preisgeld. Mit dieser Würdigung in der Tasche fasste er neuen Schwung, es noch einmal bei ein paar Verlagen zu versuchen. Und

«Ich habe immer viel gelesen und irgendwann gedacht, ich könnte selber einen Roman schreiben.»

David Biemann
Autor

siehe da: beim Zürcher Verlag WOA wurde sein Manuskript angenommen.

Es dauerte dann noch ein halbes Jahr, bis der Roman herausgegeben wurde. Viel musste David Biemann nicht mehr daran ändern, nur hier eine Passage und dort eine Überleitung. Den

Zum Buch: Ausbruch aus einem tristen Leben

David Biemann erzählt in seinem Buch die tragische Geschichte von Albert Leblanc. Schicksalhafte Ereignisse in seiner Kindheit haben dazu geführt, dass er in ein Sensler Dorf zu einem Ziehvater kommt. Mit seinem französisch klingenden Namen ist er von Anfang an der Aussenseiter. Das ändert sich auch nicht, als er erwachsen wird.

Eine Frau und eine Gitarre

Einziger menschlicher Lichtblick ist seine stille Bewunderung für eine verheiratete Frau. Trost spendet ihm auch seine Gitarre, auf der er im stillen Kämmerlein nicht untalentiert herumklimpert. Zu Ehren seiner Angebeteten gelingt ihm gar die Komposition einer wunderschönen Melodie.

Der erste Teil des Buches unter dem Titel «Tod eines Lebenden» berichtet über das Leben Alberts, als dieser 27 Jahre alt ist. Er ist ein zurückgezogener, schüchterner Mann, der sehr unter der herablassenden Behandlung durch die Dorfbewohner leidet und die düsteren Gedanken in Schnaps ertränkt.

Albert Leblanc beschliesst, sich umzubringen. Ganz nüchtern plant er seinen Abgang aus einem Leben, das ihm ausweglos und wertlos erscheint. Intensiv und mit viel Liebe zum Detail erzählt David Biemann, was Albert in seinen vermeintlich letzten vier Tagen erlebt und wie er sich und seine Umwelt wahrnimmt, immer den grossen Plan vor Augen.

Die Geschichte nimmt eine überraschende Wendung und

im zweiten Teil des Buchs «Leben eines Toten» beschreibt der Autor, was aus Albert wird, als er es endlich schafft, sich vom alten Leben zu lösen. Eine Zeit der Wanderschaft folgt, in denen er merkt, dass die Welt ihm doch noch etwas zu bieten hat. Aber obwohl er neue Leute kennenlernt und Anerkennung findet, kann er die Vergangenheit nicht gänzlich abstreifen.

«Flucht eines Toten» überzeugt einerseits durch seine klare Struktur und die prägnante Sprache, den dramaturgisch spannenden Aufbau. Andererseits ist es David Biemann auch gelungen, der Figur von Albert Leblanc Persönlichkeit zu verleihen: Der Leser wird sofort warm mit dem armen Aussenseiter, bangt um ihn und wünscht ihm ein besseres Leben. *im*

wichtigsten Kompromiss ging er beim Titel ein. Verleger Adrian Suter überzeugte ihn, dass sein ursprünglicher Titel «Athanatos» verkaufstechnisch zu wenig Wirkung ausstrahle. Mit «Flucht eines Toten» konnte David Biemann schliesslich auch leben.

Spielt in Rechthalten

Die Geschichte ist zum grössten Teil in der Gemeinde Rechthalten angesiedelt. Sie spielt zwar in den 1960er-Jahren (siehe auch Kasten), doch enthält sie Details, in denen der Leser das heutige Dorf wiedererkennen kann. Er habe sich überlegt, ob er seine Geschichte wirklich in seiner Heimatgemeinde spielen lassen wolle, sagt David Biemann. «Ich wollte niemandem zu nahe treten.»

Die Beschreibung der Verhältnisse ist ihm durch seine Ortsverbundenheit sicher leichter gefallen. Das gleiche gilt auch für die weiteren Schauplätze, die im Buch vorkommen: die Tessiner Stadt Ascona und eine Bucht auf der griechischen Insel Kreta. Beide Orte hat er kurz vor dem Schreiben des Romans besucht und seine Eindrücke gleich verarbeitet.

David Biemann betont, dass die Geschichte, abgesehen von den Orten, fiktiv ist. Das Schicksal des jungen Mannes aus dem Welschland, der als billige Arbeitskraft in den Sensebezirk kommt, beruhe nicht auf einem konkreten Fall, sondern auf allgemeinen Erzählungen über solche Vorfälle.

Bilder und Melodien

David Biemann unterrichtet an der Berufsfachschule Technik und Kunst in Freiburg Deutsch für Fremdsprachige. In seiner Freizeit spielt er auch Gitarre. Diese musikalische Vorliebe hat er im Buch verarbeitet: vor jedem Kapitel stehen Gitarrenakkorde und im ganzen Buch sind ins Deutsche übersetzte Passagen aus Liedern, die in den 1960er-Jahren gespielt wurden: zum Beispiel «Yesterday» von den Beatles. «Beim Lesen entstehen Bilder im Kopf. Die Akkorde und die Liedtexte bilden sozusagen den Soundtrack dazu.»